

Ihre Gesprächspartner:

Andreas Stangl

Mag. Reinhard Brachinger

Präsident der AK Oberösterreich

Kompetenzzentrum Betriebliche

Interessenvertretung der AK OÖ

## **AK-Wertschöpfungsbarometer 2020**

**Das erste Jahr der Pandemie:**

**Hohe Gewinnausschüttungen**

**trotz Corona-Förderungen**

Pressekonferenz

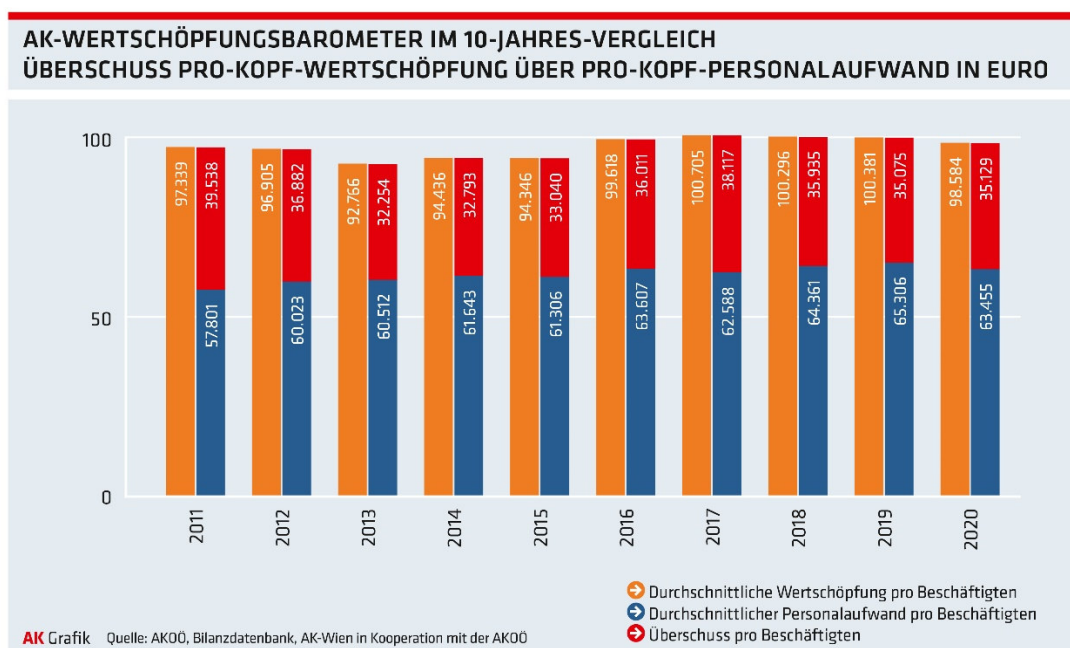
Mittwoch, 23. März 2022, 10 Uhr

Arbeiterkammer Linz

Jedes Jahr analysiert die AK Oberösterreich die veröffentlichten Jahresabschlüsse von mittelgroßen und großen Kapitalgesellschaften in Österreich und berechnet daraus den „Wertschöpfungsbarometer“. Dieser misst den Überschuss der ordentlichen Wertschöpfung (Produktivität) pro Mitarbeiter/-in über die Pro-Kopf-Personalaufwendungen. Da die Jahresabschlüsse erst im Verlauf des nächsten Jahres veröffentlicht werden müssen, liegen aktuell die Zahlen für 2020 vor. Deren Analyse ist insofern besonders interessant, als sie das erste Jahr der Corona-Pandemie widerspiegeln.

Nach einem Höchstwert von 38.117 Euro im Jahr 2017 ging der Wertschöpfungsbarometer in den beiden Folgejahren jeweils zurück: bis auf 35.075 Euro im Jahr 2019. Das ist ein deutliches Indiz dafür, dass sich das Wachstum der österreichischen Wirtschaft schon vor der Coronakrise verlangsamt hat. Im ersten Coronajahr 2020 hat sich der Wert mit durchschnittlich 35.129 Euro pro Arbeitnehmer/-in und Jahr hingegen im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Eine Sonderauswertung für die oberösterreichischen Groß- und Mittelbetriebe brachte ein erstaunliches Ergebnis: Von 284 Unternehmen, die im ersten Jahr der Corona-Pandemie Corona-Förderungen bezogen haben, haben 112, also fast 40 Prozent, gleichzeitig Gewinnausschüttungen in Höhe von insgesamt fast 725 Millionen Euro vorgenommen. Die Gewinnauszahlungen dieser Unternehmen waren 6,5-mal so hoch wie die Corona-Förderungen.



Berechnungen: siehe Anhang

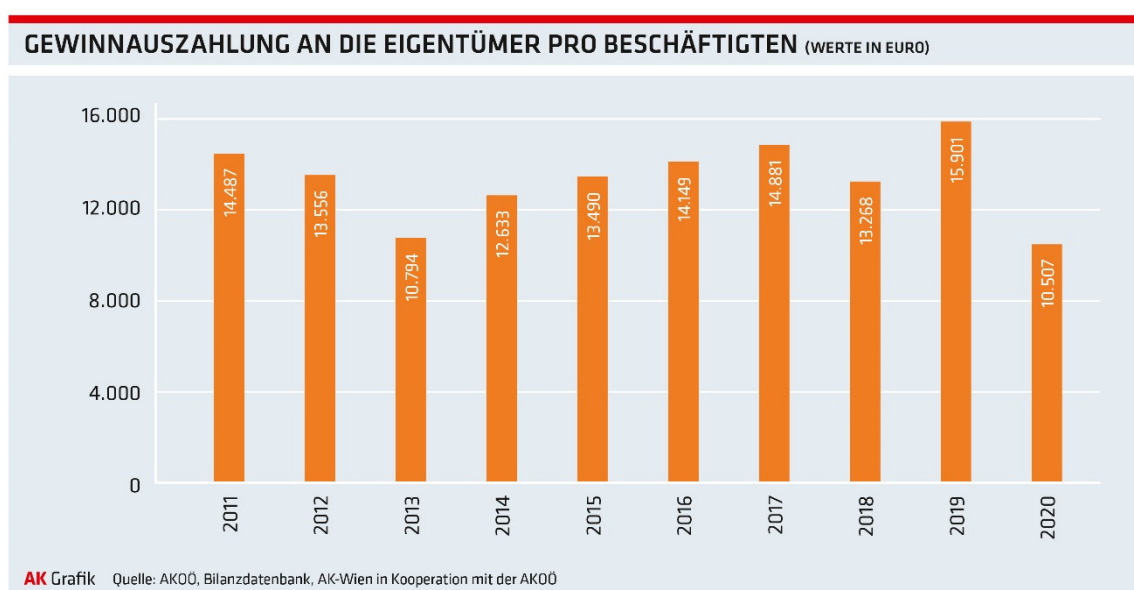
## Österreichische Mittel- und Großunternehmen 2020: hohe Investitionen, aber – trotz eines Rückganges – immer noch hohe Gewinnauszahlungen

Die durchschnittliche Pro-Kopf-Wertschöpfung (Produktivität) hat sich nach einem Höchstwert im Jahr 2017 in der Folge wieder leicht nach unten bewegt. Zuletzt ist sie um 1,8 Prozent auf immer noch sehr hohe 98.584 Euro zurückgegangen.

Die durchschnittliche Pro-Kopf-Wertschöpfung überstieg 2020 den durchschnittlichen Pro-Kopf-Personalaufwand um rund 35.129 Euro. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Verwendet werden diese Überschüsse von den Unternehmen unter anderem für die Finanzierung von Investitionen sowie für Gewinnauszahlungen an die Eigentümer/-innen und Muttergesellschaften.

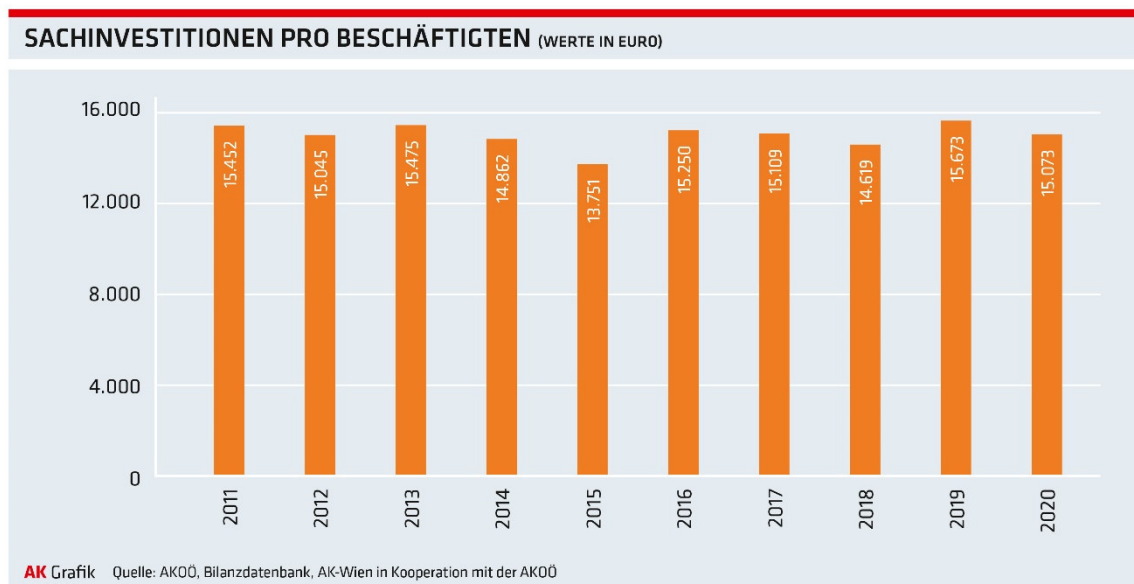
Die durchschnittlichen Gewinnauszahlungen, pro Arbeitnehmer/-in gerechnet, sind im Krisenjahr 2020 um rund ein Drittel auf 10.507 Euro zurückgegangen, wobei auch dieser Wert noch immer hoch erscheint.



## Ausschüttungen an die Eigentümer/-innen entsprechen immer noch fast 7 Prozent des Eigenkapitals

Ein interessantes Bild ergibt sich, wenn man die Gewinnaussahlungen an die Eigentümer/-innen in Relation zum Eigenkapital (vor Abzug der Gewinnaussahlung) der untersuchten Unternehmen setzt. Im Corona-Pandemie-Jahr 2020 haben die untersuchten Mittel- und Großbetriebe insgesamt Ausschüttungen in Höhe von rund 6,5 Prozent des Eigenkapitals vorgenommen. Ein für die Eigentümer/-innen immer noch lukrativer Wert. In einem Viertel der untersuchten Unternehmen haben sich 2020 die Eigentümer/-innen sogar mit 13,8 Prozent oder mehr bedient.

Gleichzeitig sind die Sachinvestitionen pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem 2020 mit durchschnittlich rund 15.073 Euro im Vergleich zu 2019 leicht gefallen. Dabei wurde vor allem in den Großunternehmen der untersuchten Stichprobe mit durchschnittlich 16.711 Euro in größerem Umfang investiert, der Durchschnitt der mittleren Unternehmen lag hier mit rund 6.566 Euro deutlich darunter.



Insgesamt betrachtet sind 2020 im Vergleich zum Vorjahr die Gesamtinvestitionen der untersuchten Unternehmen zwar angestiegen, es wurden dabei aber höhere Anteile der Gesamtinvestitionen in die Finanzanlagen, und hier wiederum vor al-

lem in Beteiligungen, gesteckt. Das lässt die Interpretation zu, dass manche Unternehmen im Krisenjahr ihre Gelder lieber in Tochterunternehmen statt in zukunftssichernde Sachanlagen am Standort gesteckt haben.

## **Sonderauswertung 1: Mittel- und Großunternehmen in Oberösterreich – Entwicklung vom Vorkrisenjahr 2019 ins Krisenjahr 2020**

In Rahmen einer Sonderauswertung wurden die offengelegten und verwendbaren Jahresabschlüsse von 787 gleichen oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen (ohne Banken, Versicherungen, Holdings und Non-Profit-Unternehmen) im Zeitraum von 2019 bis 2020 betrachtet. In diesen oberösterreichischen Unternehmen waren 2020 insgesamt 199.825 Arbeitnehmer/-innen beschäftigt, das entspricht gut 30 Prozent aller unselbständig Beschäftigten in Oberösterreich.

Die wesentlichen Ergebnisse im Überblick:

- Die Beschäftigten in den oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen waren in den letzten zwei Jahren sehr produktiv. Im Durchschnitt konnte jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter eine Pro-Kopf-Wertschöpfung (Produktivität) von 93.216 Euro im Jahr 2019 und 95.790 Euro im Jahr 2020 erwirtschaften.
- 2020 überstieg die Pro-Kopf-Produktivität die Pro-Kopf-Personalaufwendungen – zum Vorteil der Unternehmen – durchschnittlich rund 34.585 Euro, im Vergleich zu 2019 ein Anstieg um rund 13,2 Prozent.
- Die durchschnittlichen Sachinvestitionen pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem (gerechnet auf die gesamten Arbeitnehmer/-innen der untersuchten 787 Unternehmen) sind 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Prozent auf 11.239 Euro zurückgegangen.
- Gleichzeitig haben sich die ausbezahlten Gewinnausschüttungen (betreffend die Vorjahresgewinne) pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem 2020 deutlich stärker um 34,7 Prozent auf 8.154 Euro vermindert.
- In Relation zum Eigenkapital der untersuchten oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen sind die ausbezahlten Gewinnausschüttungen relativ deutlich von insgesamt 11,2 Prozent im Jahr 2019 auf 7,0 Prozent (im Jahr 2020) des gesamten Eigenkapitals vor Ausschüttung gesunken.

- Die 787 oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen waren 2019 und 2020 in der Regel wirtschaftlich solide aufgestellt. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote, also der Eigenmittelanteil an der gesamten Unternehmensfinanzierung, lag 2019 bei 38,4 Prozent und stieg 2020 weiter auf 40,3 Prozent. Drei Viertel der untersuchten oberösterreichischen Unternehmen hatten 2020 dabei eine Eigenkapitalquote von mehr als 26,6 Prozent (zum Vergleich: das Unternehmensreorganisationsgesetz legt die kritische Untergrenze mit 8 Prozent fest).

## **Sonderauswertung 2 für Oberösterreich:**

### **112 oberösterreichische Unternehmen schütteten trotz Corona Förderung Gewinne von einer Drei-Viertel-Milliarde Euro aus**

Bemerkenswert erscheint, dass 112 oberösterreichische Mittel- und Großbetriebe 2020 – mitten im ersten Jahr der Corona-Pandemie – trotz Inanspruchnahme von Corona-Förderungen – Gewinnausschüttungen in Höhe von fast 725 Millionen Euro ausbezahlt haben. Das geht aus einer weiteren Sonderauswertung im Rahmen des AK-Wertschöpfungsbarometers hervor. Dabei hat die AK untersucht, ob oberösterreichische Unternehmen in ihren Jahresabschlüssen 2020 erhaltene Corona-Förderungen zahlenmäßig ausgewiesen und gleichzeitig Gewinnauszahlungen (betreffend ihre Vorjahresgewinne) an ihre Eigentümer/-innen und Muttergesellschaften vorgenommen haben.

Ausgewertet wurden dabei die offengelegten Jahresabschlüsse von 849 oberösterreichischen Mittel- und Großbetrieben fast aller Branchen. Ausgenommen waren lediglich Banken, Versicherungen, Holdings und Non-Profit-Unternehmen. Diese 849 Unternehmen repräsentieren mit rund 206.267 Beschäftigten fast ein Drittel (rund 31 Prozent) aller unselbständig Beschäftigten in Oberösterreich.

284 untersuchte Unternehmen, und damit in etwa jedes dritte, haben erhaltene Corona-Förderungen in Zahlen im Jahresabschluss 2020 ausgewiesen. Von diesen wiederum haben 112 Unternehmen gleichzeitig auch eine Gewinnauszahlung vorgenommen, und zwar in erheblichem Ausmaß: Die Gewinnauszahlungen dieser Unternehmen waren 6,5-mal so hoch wie die Corona-Förderungen – die sie erhalten haben.

Und damit nicht genug: 113 - fast 40 Prozent - der 284 geförderten Unternehmen haben auch gleich wieder Beschlüsse über Gewinnausschüttungen für ihre Jahresergebnisse 2020 mit Auszahlung im Jahr 2021 gefasst.

## **Fazit**

Österreichweit betrachtet, sind die durchschnittlichen Gewinnausschüttungen, pro Arbeitnehmer/-in gerechnet, 2020 um rund ein Drittel auf 10.507 Euro zurückgegangen, wobei auch dieser Wert noch immer hoch erscheint.

Gleichzeitig zeigen die Sachinvestitionen pro Arbeitnehmer/-in 2020 mit durchschnittlich rund 15.073 Euro im Vergleich zu 2019 einen leichten Rückgang, wogegen die Finanzinvestitionen pro Arbeitnehmer/-in 2020 auffallend angestiegen sind. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Wertschöpfung überstieg 2020 den durchschnittlichen Pro-Kopf-Personalaufwand um rund 35.129 Euro. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Die Analyse von 787 oberösterreichischen Mittel- und Großunternehmen im Vorjahresjahr 2019 und im Krisenjahr 2020 zeigt ein positives Bild. Neben der Tatsache, dass ein Großteil der untersuchten Unternehmen zufriedenstellend mit Eigenmitteln ausgestattet war, profitierten die Unternehmen von einer hohen durchschnittlichen Pro-Kopf-Produktivität und von einem hohen Überschuss dieser Pro-Kopf-Produktivität über die Pro-Kopf-Personalaufwendungen.

Während die oberösterreichischen Unternehmen die durchschnittliche Pro-Kopf-Produktivität 2020 im Vergleich zum Vorjahr um rund 2,8 Prozent steigern konnten, ist der österreichweite Durchschnitt leicht um 1,8 Prozent zurückgegangen. Auch der Überschuss der Pro-Kopf-Produktivität über die Pro-Kopf-Personalaufwendungen hat sich von 2019 auf 2020 bei den untersuchten oberösterreichischen Mittel- und Großbetrieben mit +13,2 Prozent deutlich stärker erhöht als der Österreich-Durchschnitt mit +0,2 Prozent.

Die durchschnittlichen Gewinnauszahlungen je Arbeitnehmer/-in sind 2020 nicht nur österreichweit, sondern auch in Oberösterreich zurückgegangen. Prozentmäßig betrachtet ist der Rückgang in Oberösterreich mit -34,7 Prozent ähnlich ausgefallen wie bei der österreichweiten Betrachtung (-33,9 Prozent).

Eine Entwicklung trübt jedoch das positive Oberösterreich-Bild: Während die durchschnittlichen Sachinvestitionen pro Beschäftigter/Beschäftigtem österreichweit nur um 3,8 Prozent zurückgegangen sind, ist der Rückgang bei den untersuchten oberösterreichischen Unternehmen mit -7,4 Prozent fast doppelt so stark ausgefallen.

In Oberösterreich hat 2020 knapp jedes Achte von 849 untersuchten Mittel- und Großunternehmen (konkret waren es 112 Unternehmen) nicht nur erhaltene Corona-Förderungen im Jahresabschluss konkret in Zahlen angegeben, sondern gleichzeitig auch eine Gewinnausschüttung (betreffend den Vorjahresgewinn) an die Eigentümer/-innen oder Muttergesellschaften vorgenommen. Die Gewinnauszahlungen dieser Unternehmen waren 6,5-mal so hoch wie die Corona-Förderungen, die sie erhalten haben.

### **Die Arbeiterkammer Oberösterreich fordert:**

- Eine Begrenzung der zulässigen Gewinnausschüttungen an die Eigentümer/-innen, wenn ein Unternehmen gleichzeitig über die Kurzarbeitsvergütungen hinausgehende öffentliche Förderungen in Anspruch nimmt. Staatshilfen dürfen nicht zweckentfremdet werden.
- Eine transparente Angabe sämtlicher erhaltener öffentlicher Förderungen im offenzulegenden Jahresabschluss.
- Eine flächendeckende Anhebung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne und -gehälter auf mindestens 1.700 Euro brutto.
- Gewinne sollen für Zukunftsinvestitionen in den Unternehmen verwendet werden. Von Seiten der Politik braucht es eine öffentliche Investitionsoffensive für einen sozial-gerechten, ökologischen Umbau der Wirtschaft.



## **Anhang:**

### **Datengrundlagen:**

Die AK-Bilanzdatenbank erfasst verwendbare, offengelegte Jahresabschlüsse von mittelgroßen und großen Unternehmen in Österreich und wird von der AK Wien, Abteilung Betriebswirtschaft, in Kooperation mit der AK Oberösterreich, Kompetenzzentrum Betriebliche Interessenvertretung geführt.

Die Zusammensetzung der analysierten Unternehmen verändert sich jedes Jahr, wobei darauf geachtet wird, dass die erfasste Gruppe ausreichend groß und ein repräsentativer Mix von österreichischen Mittel- und Großunternehmen aus Industrie/Gewerbe, Handel und Dienstleistungen enthalten ist.

Nicht einbezogen werden Non-Profit-Organisationen, Banken, Versicherungen, Krankenanstalten und Holdinggesellschaften.

### **Berechnungsmethode:**

Die ausgewiesenen Jahresdaten stellen jeweils die nominellen, nicht inflationsbereinigten Werte dar.

Auf Basis der erfassten Jahresabschlussdaten wird die durchschnittliche „ordentliche (Brutto-)Wertschöpfung pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem für jedes analysierte Unternehmen und Jahr errechnet. Davon wird der durchschnittliche „Personalaufwand laut Gewinn- und Verlustrechnung pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem abgezogen und so der „durchschnittliche Überschuss der Pro-Kopf-Wertschöpfung über die Pro-Kopf-Personalaufwendungen“ („AK-Wertschöpfungsbarometer“) ermittelt.

### **Ordentliche Wertschöpfung pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem:**

Die Bilanzkennzahl „ordentliche Wertschöpfung“ stellt jenen Wert dar, der im betrieblichen Produktionsprozess den bezogenen Produkten/Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, zugekaufte Teile und Leistungen, Betriebs-, Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen) hinzugefügt wird.

Die „ordentliche Wertschöpfung pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem wird wie folgt berechnet:

Nettoumsatzerlöse

+/- Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen

+ aktivierte Eigenleistungen

+ ordentliche übrige sonstige Erträge

+ Ertragszinsen

- Aufwand für Material und für bezogene Leistungen

- ordentliche übrige sonstige Betriebsaufwendungen

= ordentliche Wertschöpfung

Das Beteiligungsergebnis ist in der ordentlichen Wertschöpfung nicht beinhaltet. Außerordentliche Wertschöpfungsbestandteile sind, soweit sie im Jahresabschluss ausgewiesen werden, in der ordentlichen Wertschöpfung ebenfalls nicht berücksichtigt (Beispiele: Förderungen, diverse außerordentliche Erträge, Erträge aus Anlagenabgängen, Erträge aus Rückstellungsaufösungen, diverse außerordentliche Aufwendungen, Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen, Aufwand aus Finanzanlagen, Abschreibung von Wertpapieren, etc.).

Hinweis: ausgewiesene Corona-Förderungen werden in der Analyse als ordentliche Erträge behandelt!

Die auf diesem Weg ermittelte ordentliche Wertschöpfung wird durch die (im Anhang zum Jahresabschluss angeführte) Zahl der durchschnittlich Beschäftigten dividiert.

### **Personalaufwand lt. Gewinn- und Verlustrechnung pro Beschäftigter/-em:**

Für die Berechnung des Personalaufwandes werden folgende Positionen aus der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt:

Löhne, Gehälter, soziale Aufwendungen.

Hinweis: beim Personalaufwand offen abgesetzte oder konkret dargestellte

Corona-Förderungen werden aufwandsmindernd erfasst.

Der auf diesem Weg ermittelte Personalaufwand wird durch die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten dividiert.

**Gewinnauszahlung** pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem:

Diese Kennzahl erfasst die gesamten, die Vorjahresbilanzgewinne betreffenden, tatsächlichen Gewinnauszahlungen an die Eigentümer/-innen und Mutterunternehmen der Unternehmen der jeweiligen untersuchten Stichprobe. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die gesamte Gewinnauszahlungssumme durch die Gesamtzahl der Beschäftigten laut den Angaben in den analysierten Jahresabschlüssen dividiert.

**Sachinvestitionen** pro Beschäftigter/pro Beschäftigtem:

Diese Kennzahl erfasst die gesamten Sachinvestitionen der Unternehmen der jeweiligen untersuchten Stichprobe. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die Gesamtsumme der Sachinvestitionen durch die Gesamtzahl der Beschäftigten der Unternehmen der Stichprobe laut den Angaben in den analysierten Jahresabschlüssen dividiert.

**Die untersuchten Unternehmen:**

Die Analyse basiert auf den offengelegten Jahresabschlussdaten der Geschäftsjahre 2011 bis 2020 von mittleren und großen Unternehmen mit Sitz in Österreich.

Gemäß § 221 UGB gilt eine Kapitalgesellschaft dann als mittelgroß, wenn mindestens zwei der folgenden drei Merkmale an den Abschlussstichtagen von zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren überschritten werden:

- 5 Mio. Euro Bilanzsumme
- 10 Mio. Euro Umsatzerlöse in den 12 Monaten vor dem Abschlussstichtag
- im Jahresdurchschnitt 50 Arbeitnehmer/-innen.

Für die Klassifizierung als große Kapitalgesellschaft gelten folgende Merkmale:

- 20 Mio. Euro Bilanzsumme
- 40 Mio. Euro Umsatzerlöse in den 12 Monaten vor dem Abschlussstichtag
- im Jahresdurchschnitt 250 Arbeitnehmer/-innen.

**Folgende Anzahl an Unternehmen und Mitarbeitern/-innen wurde erfasst:**

(Die unterschiedliche Anzahl der in den verschiedenen Jahren untersuchten Unternehmen resultiert aus der unterschiedlichen Zahl der für das jeweilige Jahr offengelegten, in der AK-Bilanzdatenbank erfassten und für die Studie verwendbaren Jahresabschlüsse.)

- 2011: 1.639 Unternehmen mit insgesamt 722.806 Beschäftigten, das sind rund 21,1 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2012: 1.693 Unternehmen mit insgesamt 740.086 Beschäftigten, das sind rund 21,4 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2013: 1.591 Unternehmen mit insgesamt 712.697 Beschäftigten, das sind rund 20,5 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2014: 1.657 Unternehmen mit insgesamt 762.609 Beschäftigten, das sind rund 21,8 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2015: 1.855 Unternehmen mit insgesamt 786.311 Beschäftigten, das sind rund 22,2 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2016: 2.009 Unternehmen mit insgesamt 842.287 Beschäftigten, das sind rund 23,5 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2017: 2.403 Unternehmen mit insgesamt 924.228 Beschäftigten, das sind rund 25,3 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich

- 2018: 2.567 Unternehmen mit insgesamt 948.186 Beschäftigten, das sind rund 25,3 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2019: 2.495 Unternehmen mit insgesamt 917.992 Beschäftigten, das sind rund 24,0 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich
- 2020: Derzeit 1.998 Unternehmen mit insgesamt 758.454 Beschäftigten, das sind rund 20,1 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten in Österreich

Sonderauswertung „Oberösterreich 2019-2020“:

787 oberösterreichische Unternehmen mit insgesamt rund 199.825 Beschäftigten (durchschnittlicher Gesamtstand 2020), das sind rund 30 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten 2020 in Oberösterreich

Sonderauswertung „Gewinnauszahlungen und ausgewiesene Corona-Förderungen in Oberösterreich im Jahr 2020“: 849 oberösterreichische Mittel- und Großunternehmen (ohne Banken, Versicherungen, Holdings und Non-Profit-Unternehmen) mit rund 206.267 Beschäftigten (das sind rund 31 Prozent der durchschnittlich unselbständig Beschäftigten 2020 in Oberösterreich